

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 50 (1990-1991)
Heft: 5

Artikel: Schulinspektor heute - morgen? : Schulspiel - Idealfall
Autor: Buob, Annemieke
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenfassend muss hier festgehalten werden, dass in Graubünden das Schulspiel stark von der Initiative einzelner, interessierter Lehrer und Lehrerinnen lebt. Dennoch gibt es in verschiedenen Gemeinden und Regionen eine eigentliche Schultheater-Tradition.

So kommen zum Beispiel im Oberengadin und in Zernez alljährlich auf verschiedenen Stufen liebevoll vorbereitete Schülerinszenierungen für das Chalandamarzfest zur Aufführung.

Im übrigen Kanton hat sich mancherorts die Tradition eingestellt, dass die Schulklassen zum Schulabschluss im Frühjahr Aufführungen zeigen.

In den reformierten Gemeinden, vor allem aber im Engadin, hat sich der schöne Brauch verbreitet, alljährlich Weihnachtsspiele aufzuführen. Die bekannte und beliebte Zeller Weihnacht sei hier speziell erwähnt; von ihr hat die Lia Rumantscha in ihrer Stückebibliothek mindestens fünf verschiedene Bearbeitungen in romanischer Sprache gesammelt. So darf zusammenfassend gesagt werden: Es tut sich was!

Annemieke Buob

Schulspiel – Idealfall

- Alle Seminaristen werden in ihrer Ausbildung mit konkreten Theaterprojekten, mit deren Vorbereitung, Inszenierung und Auswertung konfrontiert. (Schul-)Spielmethodik und Pädagogik werden durch Fachkräfte in einem eigens dazu bestimmten Fach erteilt. Die Seminaristen werden in die Lage versetzt, dass sie in kompetenter und effizienter Art die Möglichkeiten ausschöpfen können, die Schulspiel im speziellen und Theater im allgemeinen in sich tragen. Die zukünftigen Lehrer lernen Bezüge zu den andern Künsten herzustellen: zur Literatur, Musik, zu Formen der Bewegung, des Ausdrucks und zu den bildenden Künsten – kurz, sie lernen grenzüberschreitend zu arbeiten.
- In allen Fällen der Primar-, Real- und Sekundarschule wird das darstellende Spiel regelmässig als Unterrichtsmittel in den Lernprozess integriert.
- Alljährlich gelangen auf allen Stufen zu verschiedenen Anlässen Schultheaterproduktionen zur Aufführung.
- Regionale und kantonale Schultheatertreffen ermöglichen die Begegnung von Schulklassen und ihren Produktionen aus allen Sprachregionen des Kantons.
- Allen Lehrern steht eine kantonale Beratungsstelle für Schultheaterfragen zur Seite. Die dort angestellten Theaterpädagogen sind einerseits Berater, Betreuer der Stückbibliothek aber andererseits auch Kursleiter in der Lehrer-

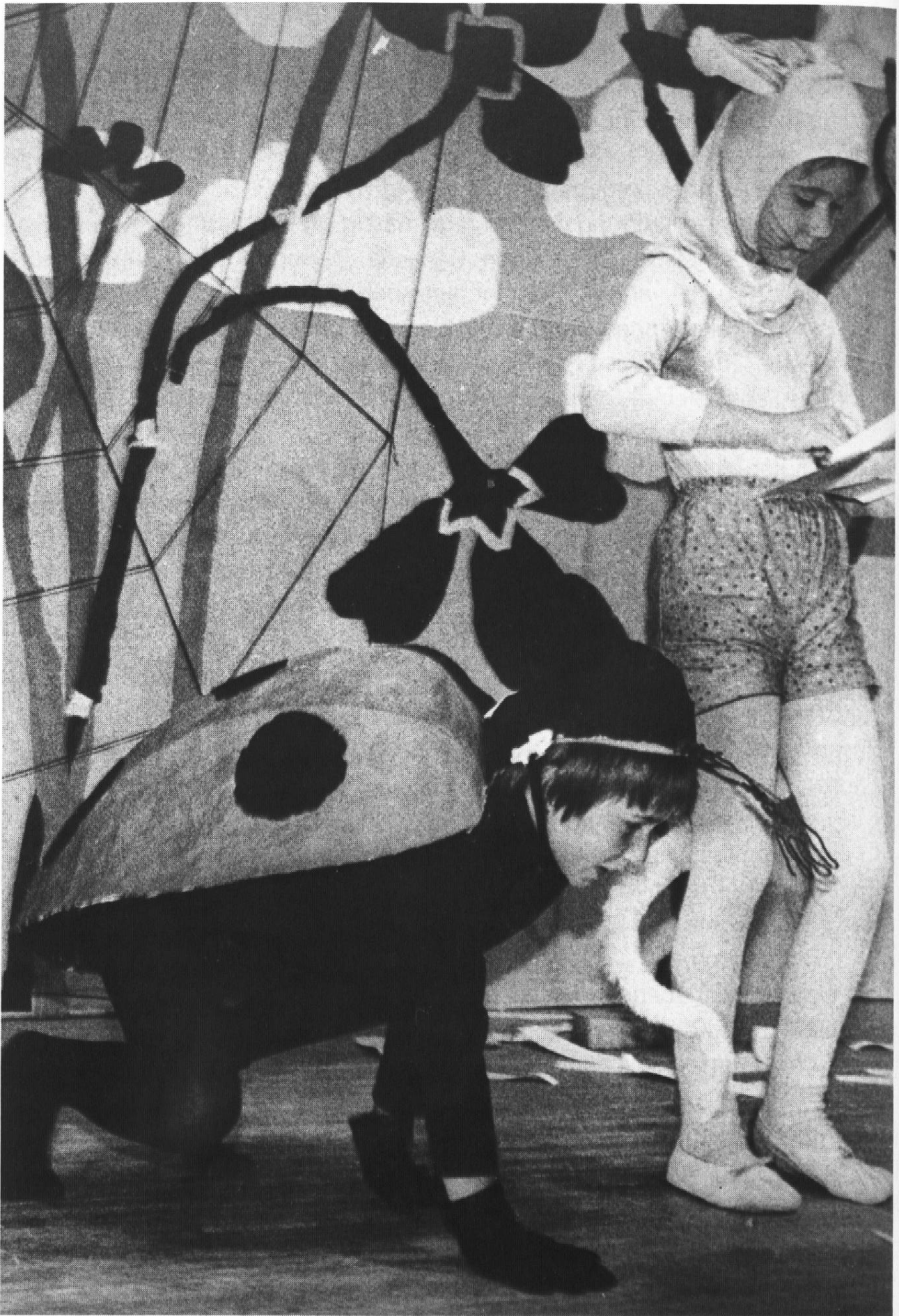
fortbildung, sie führen in eigener Initiative Projekte durch und bieten Projektbegleitungen an.

- Die Theaterbibliothek umfasst Stücke in allen Kantonssprachen, evtl. auch solche für den Fremdsprachenunterricht. Fachliteratur ergänzt das Angebot. Nebst der telefonischen Stückwahlberatung wird ein gratis Versand von Auswahlendungen angeboten.
- Über die Lehrerfortbildung werden regelmässig Weiterbildungskurse in allen Sparten des Schulspiels angeboten, (Sprache, Bewegung, Technik, Regiearbeit, usw.). Auch werden Spezialgebiete berücksichtigt: TZT, Marionettenbau und Spiel, Puppen- und Schattenspiel, Kabarett usw. Nebst einem freiwilligen Kursangebot stehen regelmässig Pflichtkurse auf dem Programm. Schulspiel im Baukastensystem erlaubt fehlende Grundausbildung schrittweise nachzuholen.
- Die Schüler aller Stufen haben regelmässig die Möglichkeit, altersgemässe Aufführungen des Laien-, Berufs-, Kinder- und Jugendtheaters in der eigenen Muttersprache, sowie in den anderen Kantonssprachen zu besuchen. – Den interessierten Lehrern werden aufführungsbezogene Informationen abgegeben, welche ihnen eine Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs mit der Klasse erlauben.
- Lehrer können Fachleute (Schauspieler, Regisseure oder Theaterpädagogen) für grössere und anspruchsvollere Theaterprojekte beiziehen. Die so erfolgte Zusammenarbeit wird als persönliche Weiterbildung des Lehrers, gemäss kantonalen Richtlinien anerkannt. Die Gemeinden helfen bei der Finanzierung solcher projektintegrierter Weiterbildung.
- In allen Schulhäusern findet man, analog den Sporteinrichtungen, auch für Theater ideale räumliche Bedingungen: spielbereite Bühnen mit den erforderlichen technischen Einrichtungen, die Möglichkeit zu Verdunklung, Licht- und Tonanlagen.

Den hier beschriebenen Idealfall gibt es noch nicht in der ganzen Schweiz. Aber die Praxis in den einzelnen Kantonen, respektive Lehrerausbildungsstätten ist sehr unterschiedlich.

Die SADS (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das darstellende Spiel in der Schule) hat im Jahre 1984 eine Umfrage betreffend Schulspiel bei 79 Lehrerausbildungsanstalten gemacht. Die Auswertung der 64 retournierten Fragebogen ergab folgendes Bild:

- Schulspiel als obligatorisches Fach wird in rund einem Viertel aller Seminarien angeboten. An andern Seminarien behilft man sich mit Freifach- und Wahlfachangebot und/oder integriert das Schulspiel in andere Fächer (Deutsch, Zeichnen, Musik/Gesang).



«Mäuse, ein Sommernachtstraum» Primarschule, Wiesen.

- Das Schulspiel ist ungefähr in jedem dritten Seminar-Lehrplan verankert. Auffällig viele Seminarien haben neue Lehrpläne.
- Etwa in zwei von drei Seminarien haben die Schüler die *Möglichkeit*, im Laufe ihrer Ausbildung aktiv in einem Theaterprojekt mitzuwirken. Wie stark allerdings die Möglichkeiten genutzt werden, lässt sich nicht ausmachen.
- Gruppen, die – ausserhalb des Stundenplanes – frei spielen, ohne eine Aufführung anzustreben, sind äusserst selten.

(Schul-) Theaterpolitik in der Schweiz

Nun gibt es in der Schweiz jedoch verschiedene Organisationen und Vereine, die mit einer gezielten Theaterpolitik erreichen wollen, dass der skizzierte Idealfall zum Normalfall wird.

Allen voran setzt sich die SADS (Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das darstellende Spiel in der Schule) ausschliesslich für das Schulspiel und Schultheater ein. Die Forderungen des SADS im Überblick sind:

Lehrpläne

Das Schulspiel soll auf allen Stufen als Bestandteil des Unterrichts in die Lehrpläne aufgenommen werden.

Lehrerbildung

Jeder angehende Lehrer soll eigene Spielerfahrungen sammeln. In den Lehrplänen der Lehrerbildungsstätten aller Stufen ist das Schauspiel als obligatorisches Fach einzuführen.

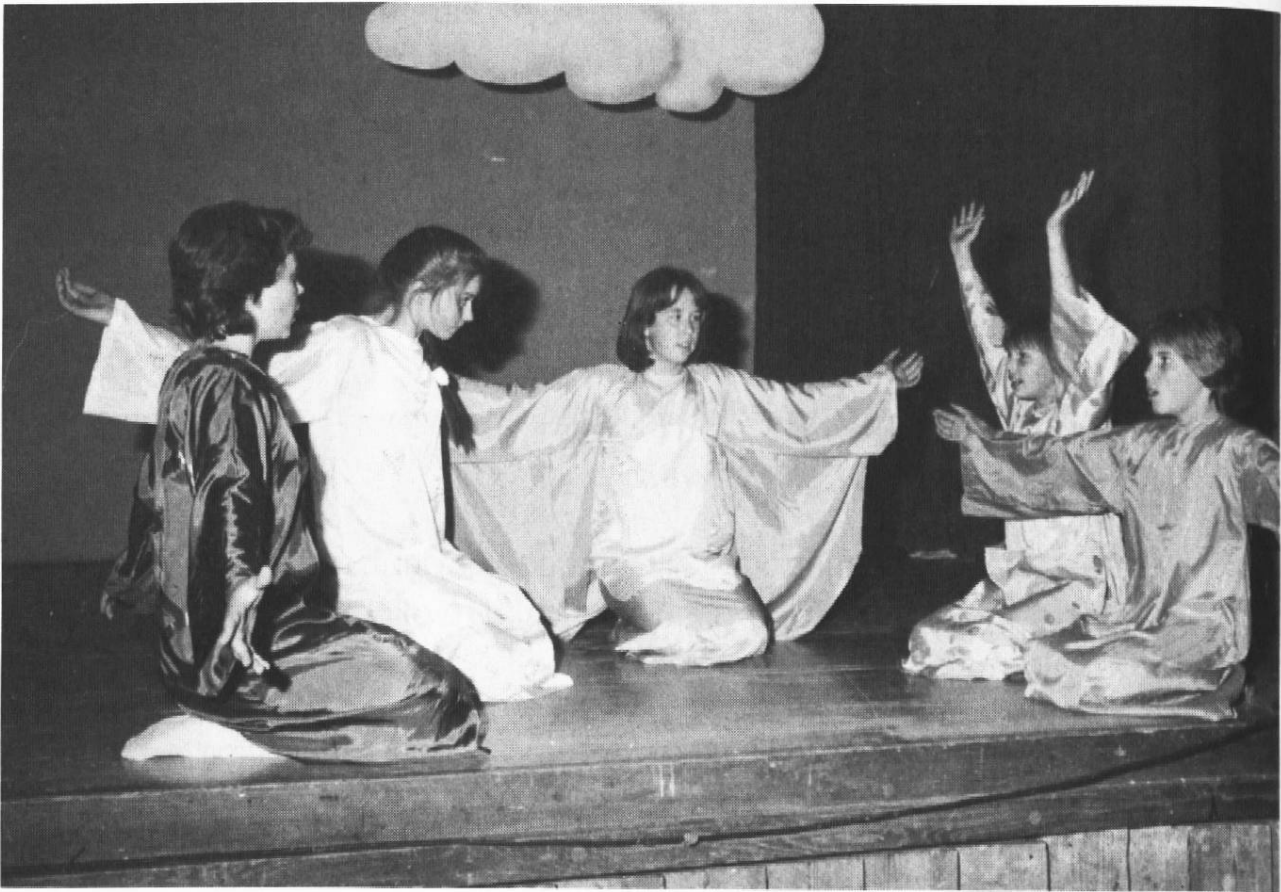
Ebenso notwendig ist eine Einführung in die Didaktik des Schulspiels. Der Unterricht in diesen Fächern sollte, wie Musik- und Zeichenunterricht, durch Fachleute erteilt werden.

Fortbildung

In jedem Kanton (oder in interkantonalen Zusammenarbeit) soll den Lehrern regelmässig Fortbildung in Schulspiel und Schultheater angeboten werden. Zur Fortbildung gehört neben Kursen und Beratung auch Förderung der Zusammenarbeit unter den Lehrern durch Information und gemeinsame Veranstaltungen.

Beratungsstellen

In allen Kantonen oder Regionen sind Beratungsstellen zu schaffen, geführt von qualifizierten Fachkräften.



*Gemeinschaft für Tanz und Theater, Davos, aus: «Besuch vom kalten Stern»,
Foto: A. Buob.*

Theater für die Schule

Auf allen Schulstufen soll den Schülern der Besuch von altersgemässen Aufführungen ermöglicht werden. Produktionen erprobter Kinder- und Jugendtheater sollen für alle Volksschulstufen gefördert werden.

Wir bitten die Behörden, diese Forderung zu unterstützen.

Wer ist das SADS?

Wir sind ein schweizerischer Verein von Lehrern, Lehrerinnen, Theaterpädagogen und weiteren der Schule nahestehenden Leuten und Organisationen, denen das Schultheater ein besonderes Anliegen ist.

Unser Verein wurde 1973 gegründet und zählt über 500 Mitglieder von allen Schulstufen. Ausser Lehrern und Theaterpädagogen sind auch Institutionen und Behörden bei uns Mitglied.

Im weiteren sind noch folgende schweizerische Verbände und Gesellschaften zu erwähnen, die sich diesen Forderungen weitgehend anschliessen, sich jedoch auch noch für die Belange des Berufs- und Lientheaters einsetzen.

Das *Centre Suisse* ist die Dachorganisation aller Verbände und Institutionen, die sich in irgend einer Form mit Theater befassen.

Das Centre Suisse betreibt eine aktive Theaterpolitik in einem umfassenden Sinn. Dabei fordert es auch die Ausbildung aller Lehrer im Bereich Theater und den Zugang der Schule ins Berufstheater.

Die *ASTEJ (Association Suisse du Théâtre pour l'Enfance et la Jeunesse)*

Eine vielfältige Organisation aus professionellen Theatermachern, Laiengruppen, Pädagogen, Animatoren usw. Sie fordert und entwickelt das Kinder- und Jugendtheater auf einer qualitativ hochstehenden Ebene, dazu verfolgt auch sie eine konzentrierte Kulturpolitik. (Kinder- und Jugendtheater gemeint als professionelle Produktionen für Kinder). Auch die ASTJE steht hinter den Forderungen der SADS.

Die *SGTK (Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur)*

Die SGK kümmert sich in erster Linie um die wissenschaftliche Erforschung aller Theaterformen und um die Bedingungen, unter denen Theaterkultur überhaupt existieren kann. – Im weiteren hat sich die SGK zum Ziel gesetzt, über die Sprachgrenzen hinaus Theater und Spiel in der Schule zu fördern und fordern. Die SGK hatte im 1989 «Theater als Bildung» zum Jahresthema gewählt.

Mit verschiedenen Veranstaltungen sollte eine Bestandesaufnahme versucht werden, über die Rolle von Theater und Spiel in unseren Schulen, an den Universitäten, in der Lehrer- und Lehrlingsausbildung – um so zu Erkenntnissen zu kommen, wie das Theaterspielen in allen Schulen und Bildungsanstalten der Schweiz ein anerkanntes musikalisches Fach werden könnte – mit eigener methodischer Grundlegung.

Zusammen mit der SADS hat die SGK ihre ersten Veranstaltungen zum Thema «Theater und Bildung» durchgeführt.

(Schul-) Theaterpolitik in Graubünden

Vreni Gredig und Gian Gianotti hatten in den siebziger Jahren Graubünden im Vorstand der SADS vertreten. Sie hatten sich tatkräftig für die Verwirklichung der SADS-Forderungen in Graubünden engagiert. Leider blieben ihre Vorstösse bei der Bündner Regierung damals unbeantwortet, sie wurden sogar zurückgewiesen. Seit 1984 vertritt Annemieke Buob Romanischbünden und seit 1989 Ladina Kindschi Deutschbünden im SADS-Vorstand. Die beiden Lehrerinnen



Gemeinschaft für Tanz und Theater, Davos, aus «Die Irrfahrten des Odysseus».

hatten im Jahre 1989 eine Umfrage betreffend Schulspiel im ganzen Kanton durchgeführt. Die Auswertung der gut 100 Bogen hatte folgendes Bild ergeben:

- (1989) Keiner kennt die SADS und ihre Forderungen
- Wenige wären bereit, sich für Schultheaterpolitik und Animation auf kantonaler Ebene einzusetzen.
- Alle zeigten Interesse an der Einführung von Schulspiel als Fach in der Ausbildung am Lehrerseminar
- Verschiedene wünschten Treffen für Erfahrungsaustausch im Bereich Schulspiel
- Eine grosse Mehrheit begrüsst die Idee der Bildung einer kantonalen Schultheater-Beratungsstelle mit Stückbibliothek.
- Die Idee, kantonale und/oder regionale Schultheatertreffen durchzuführen, stiess auf grosses Interesse.

Nun stellt sich hier die Frage: Wer muss aktiv werden, damit etwas in Gang kommt?

Annemieke Buob